



## Gottesdienst in der Christuskirche

21. Juni 2020, 2. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Udo Götz

Du hast uns, Herr, gerufen



2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.

Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.

Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt,

der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Psalm 36,6-10

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes  
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel  
Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,  
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.  
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Predigttext: Matthäus 11,25-30

Liebe Gemeinde!

Sie alle kennen den Spruch: „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.“ Er kommt immer am Ende von Werbungen für Arzneimitteln, die uns eine schnelle Heilung von unterschiedlichsten Wehwehchen versprechen.

Wäre doch toll, wenn die Betroffenen wieder kräftig zubeißen könnten, sich wieder über durchgeschlafene Nächte freuen oder endlich mehr Leistungsfähigkeit mit der Kraft der zwei Herzen hätten. Und das alles durch die Einnahme von Pillen, Tropfen oder einem Kräutersaft.

Aber wenn ich solch eine Werbung höre, werden bei mir immer auch Zweifel wach. Zweifel an einer so einfachen Lösung für alle meine Probleme, die mir sagt: Du musst nur das und jenes regelmäßig einnehmen, dann wird alles gut.

Wie oft erlebe ich in meinem Beruf Menschen in Krisen, die genau das von mir wollen: Eine kurze Antwort auf die Frage: Was soll ich tun, was soll ich einnehmen, damit sich mein Problem löst? Wo gibt es eine Antwort auf die Frage nach dem Warum?

Ich weiß noch gut, wie ich am Anfang meiner Ausbildung da sehr schnell nach Lösungen gesucht habe. – Aber so läuft es dann eben doch nicht. Es gibt meist keine so schnelle und vor allem einfache Lösung. Medikamente, die mitunter vielleicht gut sind und zumindest kurzfristig Linderung verschaffen, sucht man in der Seelsorge vergeblich.

Oft steht allen ein langer Weg bevor: Da muss ich genau nachzusehen, wo die Probleme ihren Ursprung haben, wie ein neuer Anfang geschafft werden kann, was der Mensch dabei auch an sich selbst ändern muss, um einen neuen Blick auf die Welt zu bekommen und anderen neu zu begegnen. Diese innere Ruhe zu finden auf lange Sicht ist mit Medikamenten schwierig, wenn weiter im Leben ein Sturm tobt. Welche Kräfte kann und muss man selbst mobilisieren?

Mich fasziniert da immer die Geschichte von der Sturmstillung, als Jesus einmal auf dem See Genezareth unterwegs war. Er behält im Sturm die Ruhe, als seine Jünger in Todesangst verzweifeln. Er fordert seine Freunde auf, die Ruhe zu bewahren, auch wenn die Wellen hochschlagen. Dass das nicht einfach ist, weiß er. Aber er weiß auch, dass es dazu keine vernünftige Alternative gibt.

Im heutigen Predigttext bietet er deshalb an: Kommt zu mir, hier findet Ihr Ruhe für Eure Seelen. Und so lesen wir dann bei Matthäus:

Zu der Zeit rief Jesus aus: »Ich preise dich, Vater, du Herr über Himmel und Erde, dass du das alles den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hast du es gewollt, und dafür preise ich dich. Alles hat mir mein Vater übergeben.

Niemand kennt den Sohn, nur der Vater kennt ihn; und auch den Vater kennt niemand, nur der Sohn – und die, denen der Sohn es offenbaren will.«

»Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.«

Liebe Gemeinde,

Auch Jesus besitzt diese absolute Ruhe in den Stürmen des Lebens offensichtlich nicht aus sich selbst heraus. Er weiß, wie es ist, auf dieser Welt zu leben. Mit welchen Ängsten und Sorgen wir da konfrontiert werden. Jesus kann so ruhig leben und das an andere weitergeben, weil er selbst die Quelle kennt, aus der er Kraft schöpft. Seine Kraft kommt aus seinem Zusammenleben mit seinem Vater, mit Gott. „Alles ist mir übergeben von meinem Vater und niemand kennt den Sohn als nur der Vater. Und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.“

Ich glaube, dass Beziehungen mit das wichtigste in unserem Leben sind. Viele Probleme könnten Menschen in ihrem Leben lösen, wenn sie eine solche stabile Beziehung zu Eltern oder anderen wegweisenden Menschen in ihrem Leben gehabt hätten. Und viele Probleme entstehen sogar oftmals dadurch, dass vorher stabile Beziehung zerbrechen und nicht mehr gegeben sind.

Jesus bietet sich an, wenn er sagt: „Kommt zu mir. Tretet mit mir in Verbindung, in Beziehung. Auf mich könnt Ihr Euch verlassen. Denn auch ich habe eine solche

zuverlässige Verbindung. Ich weiß, zu wem ich gehen kann, wenn es schwer wird im Leben: Zu Gott. Ich biete Euch an, über diese Brücke zu gehen, mit mir verbunden zu bleiben und auf diese Weise auch mit Gott. So findet Ihr Ruhe."

Manchen Menschen fällt es schwer, eine solche Brücke zu betreten. Gerade dann, wenn sie nicht lernen konnten, zu vertrauen. Oder wenn sie enttäuscht wurden.

Aber da hat dann Jesus selbst die Ruhe weg: Er lässt uns Zeit. Er bietet sich an, er drängt sich nicht auf. Die Brücke steht, über alle Zeiten hinweg. „Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben“ – diesen Spruch, den ich neulich gelesen habe, kann ich an dieser Stelle nur unterstreichen. Selbst wer eine stärkende Beziehung in seinem Leben bisher vermisst, ist nicht aufgeschmissen! Denn Verbindungen können immer wachsen – auch die Verbindung zu Jesus und zu Gott.

Hier können wir alles finden: Den Vater, die Mutter, den Freund, die Freundin, jemandem., dem wir etwas zutrauen. Und hier können wir selbst vertrauensvollen Menschen für andere werden.

Das ist das, was ich Menschen sagen und vermitteln möchte, in deren Leben gerade ein Sturm tobt. Und denen vielleicht Medikamente für den Moment Ruhe und Kraft geben. Aber den Sturm stillen können sie nicht. Dann wäre mein Rat: „Fangt an, zu vertrauen. Fangt an, Euch etwas zuzutrauen, Gott etwas zuzutrauen. Das darf ruhig Schritt für Schritt erfolgen. Aber fangt einfach mal an!“ Das braucht seine Zeit. Aber die Brücke, die Jesus uns anbietet steht bis heute. Und sie ist stabil und hält viel aus.

"Kommt her" sagt Jesus. „macht euch auf den Weg, gerade ihr mit Problemen. Es ist nicht damit getan, sich nur immer selbst im Blick zu haben. Euer Herz wird weit, euer Kopf wird frei, wenn euer Blick sich zum Himmel ausrichtet. Wenn ihr erlebt, wie ihr Hilfe findet in Verbindung mit Gott und den Menschen."

Liebe Gemeinde, wir leben in einer besonderen Zeit. Diese hat mit all ihren Beschränkungen zugleich in vielem eine ganz neue Sicht auf die Welt eröffnet. Manch eine oder einer hat auch diese Gelegenheit genutzt, das Leben zu überdenken.

Viele haben sich füreinander eingesetzt und einen Weg finden müssen, mit ihren Ängsten umzugehen. Viele haben neue Wege zu Andachten oder Gottesdiensten im Radio oder Fernsehen, auf Webseiten oder in sozialen Netzwerken gefunden. Auch bei uns liegt seitdem zumindest fast jeder Gottesdienst am Schrifitentisch in gedruckter Form aus und wird verteilt oder mitgenommen bzw. ist auf unserer Webseite abrufbar.

Für mich ist das ein Zeichen, dass die Brücke steht, auch in dieser merkwürdigen Zeit, in der bei allen Hindernissen doch wieder stückweise anfangen aufzuatmen. Und wir merken, dass Gott nach wie vor bei uns ist. In allen Stürmen, die mich ängstigen. Bei den Unruhen und Unsicherheiten dieser Welt.

Ich möchte bei ihm sein und bleiben und meinen Beitrag in der Welt leisten. Weil ich mich mit ihm verbunden fühle und bei ihm Ruhe und Kraft finde. Immer wieder neu.

Risiken und Nebenwirkungen? Fragen Sie Jesus. Amen



Bild: pixabay

## Fürbitten

Gott, du Ursprung des Lebens, komm mit deinem Erbarmen in unsere heillose Welt.

Öffne unseren Mund für das Lob deiner Gnade.

Zeige uns Wege, die gelingendes Leben ermöglichen.

Bewahre uns davor, blindlings unserem Hochmut zu folgen und zu meinen, wir wüssten alles besser.

Stell uns Menschen an die Seite, die von der Freude des Glaubens erzählen. Ihnen wollen wir zuhören.

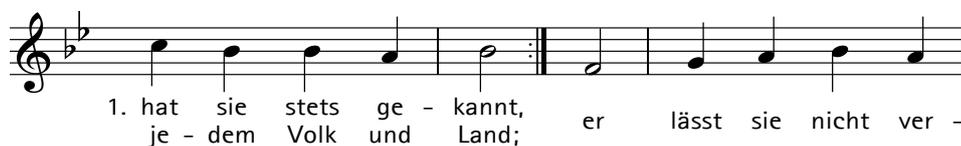
Suche die Verbitterten und die Müden, die Jesus in seinen Frieden einlädt.

Ihnen und uns schenke ein leichtes Joch und die fröhliche Gewissheit, dass du an ihrer und unserer Seite bist.

Nimm uns alle mit hinein in die Versöhnung, die Jesus uns schenken will.

Im Vertrauen darauf beten wir gemeinsam zu dir. Vater unser im Himmel ...

## Es kennt der Herr die Seinen



6. So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei;  
lass nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei!  
Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn,  
so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.

Gottes Segen sei mit uns allen. Amen